

Veranstalter



Veranstalter



"Bunt gemischt"

Orgelmusik aus fünf Jahrhunderten

Joachim Enders, Darmstadt



Marienbasilika Wilhelmshausen

Freitag, 9. Mai 2025, 19:00 Uhr

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten



PROGRAMM

– Ein Querschnitt durch das Orgelrepertoire vom 16. bis ins 20. Jahrhundert –

Johann Seb. Bach (1685–1750):	Toccata und Fuge d-moll, BWV 565
Michael Praetorius (1571–1621):	Zwei Variationen über „Nun lob mein Seel den Herren“
Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791):	Andante F-Dur, KV 616
Georg Friedrich Händel (1685–1759):	Orgelkonzert F-Dur, Opus 6, 5
Max Reger (1873–1916):	Aus „30 kleine Choralvorspiele“, Opus 135a: – Nr. 14: Liebster Jesu, wir sind hier – Nr. 9: Freu dich sehr, o meine Seele
Max Reger:	Gloria in excelsis, Opus 59, 8
— PAUSE —	
Giacomo Puccini (1858–1924):	Drei Orgelsonaten
Wolfgang Amadeus Mozart:	Adagio, Allegro und Adagio f-moll
Franz Liszt (1811–1886):	Einleitung zum Oratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“
Charles Marie Widor (1844–1937):	Adagio und Toccata aus der 5. Orgelsinfonie, Opus 42, 1

ERLÄUTERUNGEN ZU DEN WERKEN

Bachs Toccata und Fuge d-moll, sein populärstes und wohl berühmtestes Orgelwerk, bildet den Anfang. Johann Sebastian Bachs Schaffen ist das Kernrepertoire jedes Organisten.

Michael Praetorius, der gut 100 Jahre vor Bach lebte, schrieb eine bedeutende Abhandlung über die Musiktheorie, die Aufführungspraxis und den Orgelbau seiner Zeit mit dem Titel „Syntagma musicum“. – Er hat ausgedehnte **Choralfantasien für Orgel** komponiert, aber auch kurze und ansprechende Stücke wie die beiden **Variationen** über „Nun lob mein Seel den Herren“, die heute zu hören sind.

Die wenigen Orgelstücke von **Wolfgang Amadeus Mozart** entstanden in seinem letzten Lebensjahr als Auftragswerke für die **Flötenuhr**, ein beliebter Musikautomat der damaligen Zeit. Die Darstellung auf einer

Orgel kommt der ursprünglichen klanglichen Realisierung am nächsten, es gibt aber auch spätere Fassungen für Instrumentalensembles oder Klavier zu vier Händen.

Die **Orgelkonzerte von Georg Friedrich Händel** dienen dem Komponisten als Zwischenaktmusiken bei seinen Oratorienaufführungen in London, waren also ursprünglich nicht für den liturgischen Gebrauch in Kirchen bestimmt. Die Besetzung im Original ist für eine Truhenorgel (ohne Pedal) und Orchester. Man kann diese schöne Musik aber auch sehr gut auf der Kirchenorgel mit Pedal und ohne Orchester darstellen. Es existieren hierzu zahlreiche Bearbeitungen.

Max Reger galt den Organisten lange Zeit als der Orgel-Komponist nach Bach. Seine Bedeutung ist auch heute unbestritten, seine vollgriffigen spätromantischen Werke (Choralfantasien, Variationen usw.), die er zum großen Teil um 1900 für die orchestral dimensionierten Instrumente seiner Zeit schrieb, verlangen indes dem Interpreten wie dem Hörer viel ab. Er schuf aber auch reizvolle Miniaturen wie die beiden **Choralspiele aus Opus 135a**, sowie zahlreiche kürzere Charakterstücke, die er in Sammlungen zusammenfasste. Den „Zwölf Stücken für Orgel Opus 59“ ist das „**Gloria in excelsis**“ entnommen.

Erst vor wenigen Jahren wurden die frühen originalen Orgelwerke von **Giacomo Puccini** entdeckt und im Druck veröffentlicht. In seiner Jugend begann Puccini in seiner Heimatstadt Lucca seine musikalische Laufbahn als Organist, ein Amt, das schon seine Vorfahren ausgeübt hatten. Die kurzen **Orgelsonaten**, die für den gottesdienstlichen Gebrauch bestimmt waren, zeigen den späteren Opernkomponisten von einer ungeahnt heiteren Seite. Man würde bei diesen Klängen wohl kaum den Schöpfer von „Tosca“ oder „Madame Butterfly“ vermuten.

Franz Liszt schrieb neben seinen berühmten Klavierwerken auch bedeutende Orgelmusik; am bekanntesten ist vielleicht die virtuose Fantasie und Fuge über B-A-C-H. Liszt haftet freilich der Nimbus des größten Klavier-virtuosen aller Zeiten an, aber es gibt auch eine ganz andere Seite. Als Junge schon wollte er katholischer Priester werden, und tatsächlich empfing er im Alter im Vatikan die niederen Weihen der Kirche. Das Oratorium „**Die Legende von der heiligen Elisabeth**“ schrieb er in den Jahren 1857-62. Die **Orgel-Transkription der Orchestereinleitung** geht auf den Komponisten selbst zurück.

Charles-Marie Widor, Organist an der Kirche St. Sulpice in Paris und Lehrer u.a. von Albert Schweitzer, ist berühmt geworden durch seine **insgesamt zehn Orgelsinfonien**, von denen wiederum die Toccata aus der 5. Sinfonie große Bekanntheit erlangte. Zusammen mit dem ihr vorangehenden meditativen Adagio steht sie am Ende des heutigen Programms.

Joachim Enders, geboren in Dieburg, studierte an der Musikhochschule Frankfurt am Main und erwarb dort Abschlüsse als Musikpädagoge, Diplommusiker und Konzertpianist. Private Orgelstudien u.a. bei Prof. Zsigmond Szathmáry ergänzten seine Ausbildung. Am **Staatstheater Darmstadt** war er von 1994–2018 tätig, zuletzt viele Jahre lang als Studienleiter. – **Seit 1999 ist er Kantor und Organist der Evangelischen Petrus-gemeinde Darmstadt**, leitet dort die Bessunger Kantorei und veranstaltet neben Oratorien- und Kantaten-aufführungen in Gottesdiensten vor allem Kammerkonzerte als Pianist und Cembalist. – 2015 wurde er mit dem **Darmstädter Musikpreis** ausgezeichnet. – An der **Krawinkel-Orgel der Marienbasilika** war er am 23.6.2023 als Begleiter der Kasseler Sopranistin Astrid Weber zu hören. – **Als Registrantin unterstützt ihn heute seine Ehefrau, Hie Jeong Byun.**

Der Förderverein lädt Sie herzlich zu seinen weiteren Konzerten dieses Jahres ein:

- **Freitag, 27.06.2025, 19:00 Uhr, Konzert des Vokal- und Instrumentalquartetts „Hoch Vier“, Vellmar**
- **Sonntag, 14.09.2025, 19:00 Uhr, Konzert des Gospelchores „Open Arms“, Vellmar** (anlässlich des Tages des offenen Denkmals) (<https://www.chor-openarms.de/>)
- **Samstag, 06.12.2025, 15:00 Uhr, Kinderkonzert zur Adventszeit mit Jürgen Müller, Kassel: „Herr Müller und seine Gitarre“** (<https://herrmuellerundseinegitarre.de/>)

Gern können Sie am Ausgang Ihre E-Mail-Adresse hinterlassen, damit wir Ihnen unsere Rundbriefe schicken können, in denen Sie u.a. über jede Veranstaltung informiert werden.

FMW: Gegründet 2002. www.foerderverein-marienbasilika-wilhelmshausen.de/. - Amtsgericht Kassel, Vereinsregister Nr. 3330. Steuernummer. 026 250 58573. Sparkasse Göttingen: IBAN DE45 2605 0001 0000 0025 68. Kasseler Spk.: IBAN DE40 5205 0353 0001 1962 98.

Vorsitzender: Achim Seeger, Holzhäuser Str. 21, 34233 Fulda-Wilhelmshausen, Tel.: 0171.2347921. E-Mail: AlfSeeger@web.de

Datel: 20250509.FMW_Pgm.Enders-B.Gr.250413.docx